

Patrick Prellers neue Leichtigkeit

Die filigranen Seiten der Metallkunst: „Monster in der Foerstermühle“ ab heute

Der mit diesen Monstern mal wieder? Jein. Patrick Preller beweist in seiner ersten Ausstellung in der Foerstermühle, dass die „monströse“ Grundidee in eine erfrischend neue Bilder- und Formensprache geflossen ist.

Dieser Fußballvergleich sei trotz gestern Mittag gestattet: Patrick Preller ist der Podolski der hiesigen Kunstszene. Die einen winken kopfschüttelnd ab, wenn sie nur seinen Namen hören; ein allzu verspielter Kunstkommiker sei er, ein ewiges Talent mit schwankender Karrierekurve, auf keinen Fall ernst zu nehmen. Und dann gibt es die, die sagen: Origineller Typ mit hohem Kreativpotenzial; wo der aufläuft, wird's munter.

Seit 15 Jahren hat der Fürther Künstler (37), der an der Akademie in Nürnberg Metallbildhauerei und freie Malerei studierte, ein Markenzeichen. Das Preller-Monster besitzt charakteristische Glubschaugen, kaum rechte Winkel, eine organische Form, die Bewegung suggeriert, als laufe es auf der Stelle davon – und es mutet verblüffend knuddelig an, obwohl es aus Metall geschaffen und durchweg geschlechtslos ist.

Lange Zeit rangierte all das hart an der Grenze zur kunsthandwerklichen Kinderbespaßung, zumal Preller („Mir ist wichtig, das Leben zu verschönern“) eine Phase hatte, in der er der Versuchung des Monster-Merchandisings zu erliegen schien und auf dem Weg zu Fürths Diddl-Mausmann war. Zum Glück aber hat er die Mätzchen bleiben lassen und seine Grundidee vernünftig weiterentwickelt, wie nun in der Foerstermühle zu sehen ist.

Drinne: überraschend filigrane Metallarbeiten, darunter elf „Künstler-Monster“, Prellers ironische Reminiszenz an Kollegen und Vorbilder, bei denen der Betrachter ein paar Namens-Rätselnüsse zu knacken hat. Draußen: Skulpturen, die in den vergangenen Monaten entstanden sind. Schönes Beispiel für die Fähigkeit, aus schwerem Material (Eisen) raffinierte Leichtigkeit zu formen, ist eine Schafherde, die wie ein Klappbild aus dem Metallboden gestanz ist – wie überhaupt der gelernte Kunstschmied Preller neuerdings auch den Sockeln



Fürther Freiheitsstatue: Patrick Preller mit einer seiner Skulpturen, die in den vergangenen Monaten für die Foerstermühlen-Schau entstanden. F.: Hans Winckler

seiner Arbeiten, die stets als Unikate und speziell für den Ort der Ausstellung entstehen, Aufmerksamkeit widmet. Vieles „wächst“ aus den Fundamenten, nichts wirkt wie schon mal gesehen. Treffer. MATTHIAS BOLL

① „Monster in der Foerstermühle“: Eröffnung heute, 19 Uhr, Galerie in der Foerstermühle (Würzburger Straße 3). Montags bis donnerstags 9-17, freitags 9-14 Uhr. Bis 9. September.